



Sunset Boulevard (Musical)

Rezension geschrieben von Ronja Raabe

Hollywood, der Tonfilm hat den Stummfilm abgelöst. Der junge Schriftsteller Joe Gilles steckt in Schwierigkeiten, keines seiner Drehbücher wird von den großen Filmstudios angenommen und die Schuldeneintreiber sind ihm bereits dicht auf den Fersen. Gerade noch so schafft er es, ihnen im

nach Hilfe für sein Auto zu fragen und wird Zeuge eines morbiden Auto zu entwischen und sich in die Einfahrt einer großen Villa am Sunset Boulevard zu retten, wo sein Wagen den Geist auf gibt. Joe wendet sich nun an die Bewohner der Villa, um Szenarios. Denn die Hausherrin, die betagte, ehemals berühmte Stummfilm-Diva Norma Desmond, hält ihn für einen Bestatter, der ihren verstorbenen Schimpansen begraben soll. Joe gibt sich ihr und ihrem reservierten Butler Max als Schriftsteller zu erkennen und Norma wittert ihre Chance auf ein Come-Back in die Filmbranche. Sie beauftragt den wenig begeisterten Joe damit ein Drehbuch, welches sie selbst verfasste, zu überarbeiten und bietet ihm dafür Geld und freie Kost und Logi in ihrer Villa. Mit den Schuldeneintreibern im Nacken lässt sich Joe darauf ein.

Fortan muss er sich mit dem grauenhaften Drehbuch der exzentrischen Diva, ihrem einnehmenden Wesen, aber auch seinen eigenen Problemen herum schlagen. Zudem kommt noch, dass die Verlobte seines besten Freundes mit ihm gemeinsam eine Novelle von ihm in ein Drehbuch umschreiben will. So pendelt er immer wieder zwischen der Welt der reichen, aber verrückten, Norma und seinem alten Leben, das so voller Enttäuschungen ist. Er wird immer weiter in die Abgründe Hollywoods, des Reichtums und der eigenen Gier gezogen, hin und hergerissen zwischen zwei Lieben, die beide nicht sein dürfen, solange bis ihn der Sunset Boulevard in die Katastrophe zieht.

Vorweg: Ich war absolut begeistert!

Dieses Stück spielt in Hollywood und ist besser gemacht als manch ein Hollywood-Blockbuster! Die Lieder sind eine treibende Kraft des Stückes, sie werden oft wiederholt und jede Figur scheint ihr eigenes Lied zu haben. Vor allem das der Hauptprotagonistin Norma wird oft gespielt und ist ein Schlüssel, um sie und ihre Psyche zu verstehen. Dasselbe gilt auch für die anderen Figuren. Somit werden mit den Liedern viele Emotionen an das Publikum weiter gereicht, was in meinen Ohren wunderbar geklappt hat und mit dem restlichen Stück harmonisiert.

Die Kostüme und das Bühnenbild sind wunderbar und absolut individuell. Alles wurde mit viel Mühe und Liebe zum Detail gearbeitet, das gilt auch für die Nebendarsteller. Besonders überrascht hat mich die Bühne selbst, die sich hochfahren ließ und so zwei Szenarien gleichzeitig zeigte. Außerdem wurde mit eingespielten Videos gearbeitet und kleine Details immer wieder neu verwendet, was mich ein ums andere Mal wirklich erfreut hat. Die Handlung ist spannend und verworren mit immer wieder neuen Wendungen genau in den Augenblicken, in denen man glaubt, man wüsste wie es letztlich endet. Manchmal ist man schockiert, manchmal gerührt und ab und an einfach nur gefesselt. Bis zum Schluss wird man mitgerissen und als Zuschauer auch immer wieder angesprochen.

Mich hat das Stück somit absolut überzeugt. Es ist für jeden Musikkurs eine Exkursion wert, aber vor allem ist es eine Erfahrung für alle die, die vom aktuellen Fernsehprogramm enttäuscht sind, denn dieses Stück hat es wirklich in sich und könnte so auch eigentlich im Kino laufen.